Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Zutragung), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf.
Bei Zurücksendung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge beansprucht, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erscheinen: Werktags nachm. 5 Uhr.

Ankündigungsgebühren: Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Seite oder deren Raum 30 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Textzeile mittler Schrift oder deren Raum 50 Pf.
Gebühren-Ermäßigung bei öfterer Wiederholung.
Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

№ 137. Dienstag, den 17. Juni nachmittags. **1902.**

Amtlicher Teil.

Bulletin.

Sibyllenort, 16. Juni, abends 6 Uhr. Eine Besserung im Befinden Sr. Majestät des Königs ist auch im Laufe des Tages nicht eingetreten. Die Erscheinungen der Schwäche dauern fort.
(gez.) Dr. Fiedler. (gez.) Dr. Selle. (gez.) Dr. Hoffmann.

Bulletin.

Sibyllenort, 17. Juni, morgens 7 Uhr. Nach einer verhältnismäßig ruhig verbrachten Nacht haben Se. Majestät der König wieder mit etwas mehr Appetit gefrühstückt. Die Herzthätigkeit bedurfte gestern noch der wiederholten Anregung. Anfälle von Herzschwäche sind aber nicht aufgetreten. Zahl der Pulsschläge noch schwankend.
(gez.) Dr. Fiedler. (gez.) Dr. Selle. (gez.) Dr. Hoffmann.

Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Bei der Berg- und Hütten-Verwaltung sind ernannt worden: Roch, zeither Berginspektionsassistent, als Berginspektor für den Bezirk Freiberg III; Bernhard, zeither technischer Bergamtsreferendar, als Berginspektionsassistent in Orlamünde i. E.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. Im Wechsel versetzt wurden: die Sekretäre Friedrich Hermann Menche von der Landesanstalt Großschweidnitz und Franz Max Schönbach von der Landesanstalt Hubertusburg. — Pensioniert wurde der Rendant an der Landesanstalt Hubertusburg Paul Otto, unter Verleihung des Titels und Ranges als Anstalts-Oberinspektor. — Verstorben ist der Oberpfleger an der Landesanstalt Colditz Ernst Heinrich Winkert.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: die Filialkirchschulstelle zu Meußlitzeuer. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen neben fr. Wohnung 1200 M. v. Schul-, 260 M. v. Kirchendienste, 200 M. unwiderrufl. pers. Zulage aus dem Kirchenrat und die ges. Entschädigung für Fortbildungsschulunterricht und für eine Stunde Turnunterricht im Sommer. Gesuche sind bis 1. Juli beim Bezirksschulinspektor Sieber, Großenhain, einzureichen.

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Die Zolltarifkommission.

Die Zolltarifkommission tritt morgen, Mittwoch, in ein neues Stadium ihrer Verhandlungen. Sie beginnt den während der Vertagung des Reichstagsplenums vorgesehenen Beratungsabschnitt und entbehrt während dieser Zeit der Berührung mit den übrigen Reichstagsmitgliedern. Wie aus den Aeußerungen der verschiedenen Kommissionsredner zu unserer Befriedigung festgestellt werden kann, besteht auf allen Seiten die feste Absicht, die Zolltarifvorlage derart in erster und zweiter Lesung zu fördern, daß das Reichstagsplenum in stand gesetzt wird, sofort nach seinem Wiederzusammentritt am 14. Oktober die zweite Beratung in Angriff zu nehmen. Es ist vor einiger Zeit unter Zugrundelegung der bisherigen Ergebnisse der Kommissionsberatungen ausgerechnet worden, daß die Kommission ihre Aufgabe frühestens Ende November werde bewältigt haben. Ein solches Verzögern der Angelegenheit würde fast gleichbedeutend sein mit einem Scheitern des Tarifentwurfs. Wie wir wiederum aus der letzten Reichstagstagung ersehen haben, beanspruchen die Etatsberatungen die ganze Sitzungsdauer von Weihnachten bis Ostern, für die Zolltarifreform also würde nach Ostern nicht mehr viel Zeit übrig bleiben, jedenfalls lange nicht genug, um die schwierigen Verhandlungen zu Ende zu führen.

Es ist darum ein unbedingtes Erfordernis, daß die Beratungen der Zolltarifkommission bis Ende September abgeschlossen werden. In einer der letzten Kommissionssitzungen ist in dieser Hinsicht ein recht praktischer Beschluß gefaßt worden, nämlich dieser, daß die erste Lesung des Zolltarifentwurfs in einem Zuge zu Ende gebracht werden und daß erst nach diesem Ergebnis die von einigen Seiten angeregte Erholungspause von drei- bis vierwöchiger Dauer eintreten solle. Dieser Arbeitsplan erscheint geeignet, den Fortgang der ersten Lesung so viel wie möglich zu beschleunigen. Ist es an und für sich selbstverständlich, daß die Arbeiten rascher fortschreiten, wenn man sich ihnen ohne Unterbrechung widmet, so pflegt auch das Winken einer Erholungspause auf den Arbeitseifer anspornend zu wirken. Es wird also wohl erwartet werden dürfen, daß die Kommission von dem morgen beginnenden neuen Tagungsabschnitte an auch ein rascheres Tempo einschlagen wird, als es bisher beobachtet wurde. Man gedenkt, wenn irgend möglich, bis Mitte Juli die erste Lesung zu beenden. Das wären fast genau vier Wochen Arbeitszeit, oder — da wöchentlich fünf Sitzungen abgehalten werden sollen — zwanzig Sitzungen, die allerdings je zwei Sitzungen von der bisherigen Dauer gleichwertig sein würden. Zu erledigen sind gegenwärtig in der ersten Lesung noch 550 Tarifpositionen; es würden also durchschnittlich in jeder Sitzung 27 bis 28 Positionen durchberaten werden müssen, um an dem erwähnten Zeitpunkte die erste Lesung schließen zu können, und man wird zugeben: eine solche Leistung würde keine zu hohe Anforderung an die Arbeitskraft der Kommissionsmitglieder stellen.

Die Zolltarifkommission ist bis jetzt bei Nummer 396 des Tarifentwurfs angelangt; sie hat den fünften Hauptabschnitt, der von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen und daraus hergestellten Waren handelt, in Angriff genommen. Dieser Abschnitt ist einer der wichtigeren des Entwurfs, er dürfte verhältnismäßig viel Zeit in Anspruch nehmen, zumal er aus 147 Positionen besteht. Gerade bei der Beratung dieses Abschnitts aber wird es sich zeigen, ob ein frischerer thatkräftiger Geist in die Kommission eingezogen ist, ob der feste Wille wirklich die ganze tarifreundliche Mehrheit beherrscht, die Zolltarifreform zur rechten Zeit unter Dach zu bringen. Es wird sich hauptsächlich darum handeln, daß aussichtslose Anträge von vornherein ferngehalten werden. Dies ist nicht nur aus dem Grunde notwendig, um die Diskussionen abzukürzen und zu vereinfachen, sondern auch, um dem geschlossenen Auftreten der tarifreundlichen Parteien, ohne das ja die zeitraubenden und schwierigen Arbeiten keinesfalls zum Ziele führen können, vorzuarbeiten. In den Kommissionssitzungen der letzten Wochen hat sich mit sehr wenigen Ausnahmen ein solcher Gang der Beratungen entwickelt, daß trotz ausgiebiger und mitunter lebhafter Diskussion alle Abänderungsanträge abgelehnt und die Bundesratsvorschläge angenommen worden sind. Welch' große Zeitersparnis wäre es, wenn die Mehrheitsparteien von vornherein aussichtslose Anträge fernhielten!

Hinsichtlich der Abänderung der Getreide- und Viehzölle sowie einzelner andrer wichtigen Positionen des Zolltarifentwurfs ist aus den Reihen der Kommissionsmehrheit hervorgehoben worden, daß diese Beschlüsse nur vorläufige, in der zweiten Lesung abänderliche seien. Man belastet aber ohne Zweifel die zweite Kommissionslesung über das erträgliche Maß, wenn man solcher vorläufigen Beschlüsse in noch größerer Zahl, als sie bereits vorliegen, faßt. Für die zweite Lesung würden, falls die erste Beratung planmäßig Mitte Juli beendet wäre, abzüglich vier Wochen Pause, im ganzen nur etwa fünf Wochen zur Verfügung sein, und in dieser Zeit müßte auch noch die Abfassung und Feststellung des weitläufigen Berichts erfolgen. Es dürfte also geraten sein, die Beschlüsse der ersten Lesung in der Hauptsache so zu gestalten, daß sie endgiltige bleiben und ohne Diskussion in der zweiten Lesung nur bestätigt werden dürfen. In der Bevölkerung wird man das Fortschreiten der Kommissionsarbeiten ohne Zweifel mit großer Spannung verfolgen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Berlin. Ueber die Teilnahme Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin an den Jubiläumsfestlichkeiten des Germanischen Museums in Nürnberg finden die Leser an anderer Stelle des Blattes, im Feuilleton, ausführlichen Bericht. Die Abreise des Kaiserpaares sowie des Reichskanzlers Grafen v. Bülow und des Gefolges nach Bonn erfolgte gestern abend 9 Uhr 30 Min. Die übrigen Fürstlichkeiten, die kurz darauf abreisten, waren zum Abschied auf dem Bahnhof erschienen, ebenso die Spitzen der Behörden. Die Stadt war glänzend illuminiert. Große Menschenmassen bildeten Spalier. Der Abschied des Kaiserpaares von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzregenten Luitpold von Bayern und den übrigen Fürstlichkeiten war überaus herzlich.

— Der Ausschuß des Bundesrats für Rechnungswesen hielt gestern eine Sitzung ab.

— Bei der Abstimmung über die Brüsseler Konvention haben nach dem amtlichen Verzeichnisse für die Konvention u. a. fünf Mitglieder der konservativen Partei gestimmt, darunter der Vorsitzende des Landes-Oekonomiekollegiums Graf v. Schwerin-Löwitz, außerdem die Abgg. Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, Frhr. v. Maltzan, Rettich und Zedlitz. Ferner haben für die Konvention gestimmt die nachfolgenden Mitglieder der freikonservativen Fraktion: Graf v. Arnim, Bauernmeister, Graf v. Bernstorff (Lauenburg), v. Bonin-Neumark, v. Christen, Dröcken, Gamp, Scherre, Dr. Stockmann, Stubbendorff, Witt (Marienwerder), sodann der keiner Fraktion angehörende Abg. Graf v. Dönhoff-Friedrichstein. Ferner haben für die Konvention 64 Abgeordnete der Zentrumspartei gestimmt.

— Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat, wie in seiner Generalversammlung mitgeteilt wurde, auch im letzten Jahre einen erheblichen Aufschwung zu verzeichnen. Er besteht zur Zeit aus drei Landesverbänden, 27 Lokalverbänden und 85 selbständigen Vereinen mit insgesamt 5468 Mitgliedern. Nur 29 Arbeitgeberverbände mit etwa 1500 Mitgliedern sind dem Bunde noch nicht beigetreten. Das Gesamtvermögen des Bundes beträgt 24 512 M.

— Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Wechselstempelsteuer im Deutschen Reiche für die ersten beiden Monate des laufenden Etatsjahres 2073431,10 M. oder 234200,50 M. weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres betragen.

— Das preußische Herrenhaus erledigte gestern den außer dem Fleischbeschaugesetze noch vorliegenden Beratungsstoff. Die lex Adickes, das Gesetz über die Voraussetzungen zum Wegebau und das Ausführungsgesetz zur Unfallfürsorge für Gefangene wurden mit den vom Abgeordnetenhause beschlossenen Abänderungen in einmaliger Schlußberatung ohne bemerkenswerte Debatte angenommen. Ebenso schloß sich das Herrenhaus dem Abgeordnetenhause bezüglich des Antrags des Grafen Douglas auf gesetzliches Vorgehen gegen den Alkoholmißbrauch an, der in der Form der Abgeordnetenhausbeschlüsse als Antrag v. Levetzow dem Hause vorlag. Zu Beginn der ziemlich ausgedehnten Debatte darüber gab der Minister des Innern die Erklärung ab, daß die Staatsregierung der Grundtendenz des Antrags durchaus sympathisch gegenüberstehe und Maßregeln auf dem Gebiete der Reichs- und Staatsgesetzgebung wie der Verwaltungsmaßregeln und Polizeiverordnungen in Erwägung ziehen werde, um dem Uebermaße des Alkoholgenusses — und nur um Bekämpfung des Uebermaßes könne es sich handeln — entgegenzuwirken. Auf der Linie dieser Erklärung hielten sich die Befürworter des Antrags aus dem Hause, unter denen Oberbürgermeister Struckmann-Hildesheim eine besondere Wärme entwickelte. Graf Schlieben sprach gegen den Antrag, u. a. weil er sich einseitig gegen den Branntwein richte, also ein „Ausnahmegesetz gegen die untere soziale Schicht" verlange. Von verschiedenen Seiten wurde hervorgehoben, daß bei den studentischen Corps und im Offiziercorps der Alkoholgenuß abgenommen habe. Der Antrag wurde in dem am Schlusse fast leeren Hause mit geringer Mehrheit en bloc angenommen. Das Fleischbeschau-Ausführungsgesetz, für das gestern bereits eine besondere Kommission gewählt wurde, steht für heute auf der Tagesordnung. Der Sitzungsbeginn ist so früh angesetzt, daß voraussichtlich an diesem Tage die Beratung zu Ende geführt und die Tagung geschlossen werden kann.

— Nachdem in der gestrigen Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses zunächst einige Petitionsberichte erledigt worden waren, wurde in die Generaldebatte zu dem Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetze eingetreten. Die Verhandlung drehte sich vornehmlich um die strittigen §§ 4 und 13, betreffend Freizügigkeit des Fleisches und die dazu gestellten Anträge. Die Abgg. Ehlers (fs. Vg.) und Dr. Langerhans (fr. Vp.) bekämpften die Beschlüsse zweiter Lesung, während die Abgg. v. Mendel und Ring (kons.) sie verteidigten. Die Abgg. Dr. Heye (freik.) und Dr. Martens (nl.) begründeten ihre Vermittelungsanträge. Nach dem Abg. Schmitz (Z.) erklärte der Minister des Innern, daß durch die jetzige Fassung des § 1 an der Natur der Polizeiverordnung nichts geändert werden solle. Es hätte sich empfohlen, die Regelung der schwierigen Streitfrage zu §§ 4 und 13 entweder einer Novelle zum Kommunalabgabengesetze oder dem für die nächste Tagung in Aussicht stehenden Schlachthausgesetze vorzubehalten. So sei Gefahr vorhanden, daß manche Städte mit Schlachthauszwang dauernd oder wenigstens vorübergehend in finanzielle Bedrängnis geraten könnten. Mindestens möge den betreffenden Städten Zeit gelassen werden, sich auf die neue Ordnung der Dinge einzurichten. — In der Spezialberatung wurde § 1 und 2 unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. Bei § 3 wurde auf Antrag vom Abg. Hubler (S.) die Ausnahme von Hohenzollern wiederhergestellt. Sodann wurden die §§ 4 bis 19 unter Ablehnung aller sachlichen Abänderungsanträge angenommen. Schließlich wurde das Gesetz in der Gesamtabstimmung mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Teiles der Nationalliberalen angenommen. Es folgten zahlreiche Berichte der Budgetkommission über Petitionen von Eisenbahnbeamten und Arbeitern, die meist ohne erhebliche Debatte, überwiegend nach den Anträgen der Kommission erledigt wurden. Nächste Sitzung heute nachmittag 2 Uhr: Etwaige zurückkommende Vorlagen, Petitionen.

Kiel. Kreuzer „Nymphe" ist aus dem Verbande des ersten Geschwaders ausgeschieden und zur Verfügung als Begleitschiff der Kaiserl. Jacht „Hohenzollern" gestellt worden. Kreuzer „Kaiserin Augusta" wurde gestern nachmittag auf der hiesigen Kaiserl. Werft außer Dienst gestellt. Torpedoboot „D 9" ist am vergangenen Sonntag von Wilhelmshaven nach Southampton in See gegangen, um die Segeljacht „Meteor" von dort nach der Elbe zu begleiten.

Bremen. Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth" ist gestern glücklich in Swinemünde eingetroffen und geht am 19. Juni nach Gefle (Schweden) weiter.

Düsseldorf. Gestern vormittag begann hier der internationale Wohnungskongreß, zu dem etwa 600 Personen erschienen waren. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Staatsministers Frhrn. v. Berlepsch hieß der Unterstaatssekretär im Ministerium für Handel und Gewerbe, Wirkl. Geh. Rat Lohmann die Erschienenen im Namen der preußischen Staatsregierung willkommen, während geh. Regierungsrat Richter die Willkommgrüße der Reichsregierung über-

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. — Am 16. d. Mts.: „Carmen". Oper in vier Akten nach einer Novelle des Prosper Mérimé von Henry Meilhac und Ludwig Halévy. Musik von Georges Bizet.

Hatte zunächst der K. K. Kammersänger Hr. Franz Naval aus Wien in der Rolle des Don José sein Gastspiel beginnen sollen, so fand durch dessen plötzliche Erkrankung Hr. Karl Burrian von der Königl. Oper in Buda-Pest, der erst tags darauf singen sollte, Gelegenheit, seine Bereitschaft zu offenbaren. Der Gast sprang, wie verlautet, ohne Probe ein. Wird schon hieraus klar, daß man in ihm einer routinierten Kraft gegenübersteht, so trat es noch überzeugender aus der Leistung selber zu Tage. Hr. Burrian, dessen Namen ein mehrjähriges erfolgreiches Wirken an der Leipziger Oper auch in unserem engeren Vaterlande bekannt machte, ist augenscheinlich ein echter Repertoiresänger, eine temoristische utilité. Seine Eigenschaften sind weder als Sänger noch als Darsteller besonders hervorstechende. Aber nach beiden Seiten hin stellt er eine auch wieder nicht gewöhnliche Intelligenz dar. Mit anderen Worten: ohne der Partie des Don José gerade neue Gesichtspunkte abzugewinnen oder auch nur sie in wesentlich kräftigeren als den allgemein üblichen Linien zu zeichnen, gelingt es ihm doch, die charakteristischen Momente in Gesang und Spiel mit Glück und Geschick zu erfassen und die Gestalt recht wirksam auf die Bühne zu stellen. Dabei kommt es ihm zu statten, daß er, von Figur eher etwas zu klein zu nennen, in seiner Erscheinung für eigentliche Spielpartien besonders geeignet erscheint, und daß auch die stimmlichen Mittel, für lyrische Rollen wenigstens, quantitativ vollkommen ausreichen. Bezüglich des Timbres allerdings erscheinen sie nicht eben hoch bemerkbar. Der quetschende Ansatz gieb dem Organ einen nicht selten störenden nasalen Beiklang und raubt der Höhe ein gut Teil von dem Glanze, den es bei freierer Tongebung genußbringender entfalten könnte. Anderseits aber singt Hr. Burrian auf dieser mangelhaften Basis mit einem gewissen musikalischen und künstlerischen Geschmack. Kurz, der Gesamteindruck war ein nicht ungünstiger, und man sieht daher auch dem weiteren Auftreten des Gastes mit Interesse entgegen. Neben dem letzteren, dem das zahlreich erschienene Publikum mit warmem Beifall auszeichnete, fanden die einheimischen Künstler in reichem Maße Gelegenheit, sich hervorzuthun. Insbesondere bot Frl. v. Chavanne als Carmen wieder eine ungemein fesselnde Leistung. Die Micaela sang diesmal Frl. Krull. Doch kommen deren Stimmklang und Spiel, die mehr dem Dramatischen zustreben, nicht mit dem schlicht lyrischen Charakter der sympathischen Rolle überein. Einen besonderen Genuß gewährte die prächtige, temperamentvolle musikalische Leitung des Hrn. Kapellmeister Kutzschbach, der nicht am wenigsten der anregende Verlauf der Vorstellung zu danken war.
D. S.

Das Jubiläum des fünfzigjährigen Bestehens des Germanischen Museums in Nürnberg.

Ueber den ferneren Verlauf der Festlichkeiten ist, unter teilweiser Wiederholung von bereits gestern in einem Teile der Auflage unter Drahtnachrichten Gemeldetem, weiter zu berichten: Gestern früh trafen kurz hintereinander Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent Luitpold von Bayern, Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden und Se. Majestät der König von Württemberg ein. Um 9 Uhr lief der Sonderzug mit Sr. Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin ein. Mit den Majestäten kam auch der Reichskanzler Graf v. Bülow in Nürnberg an. Nach herzlicher Begrüßung der anwesenden Fürstlichkeiten schritten Se. Majestät der Kaiser unter Führung des Prinz-Regenten die Front der Ehrencompagnie ab. Die Fürstlichkeiten begaben Sich in die Empfangshalle. Der Prinz-Regent geleitete Ihre Majestät die Kaiserin, Se. Majestät der Kaiser die Prinzessin Leopold. In der festlich geschmückten Halle hielt Bürgermeister v. Schuh eine Willkommenansprache, die mit einem Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin und die Fürstlichkeiten schloß. Der Monarch sprachen im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und in Seinem eigenen den herzlichen Dank für die Begrüßung aus. Er sei dem Prinz-Regenten von Herzen dankbar für die großartige Idee, heute die Festteilnehmer auf althistorischem Boden zusammenzurufen. Er fasse Seinen Dank in dem Grußwort zusammen: Der Burggraf von Nürnberg grüßt Nürnberg! Se. Majestät schlossen mit einem dreimaligen, begeistert aufgenommenen Hurra auf den Prinz-Regenten. Hierauf bestiegen die Fürstlichkeiten unter dem Jubel der vor dem Bahnhofe versammelten Menge die bereitstehenden Wagen und hielten ihren Einzug in die Stadt.

Vom Bahnhofe bewegte sich unter Glockengeläute und Kanonendonner der glänzende Zug der Fürstlichkeiten im Schritt durch das Königsthor am alten Dürerturm vorbei in die Altstadt.

Auf dem ganzen Wege bildeten Truppen Spalier. Die Mannschaften präsentierten das Gewehr, die Fahnen senkten sich, die Kapellen spielten die preußische, württembergische und badische Nationalhymne. Hinter den Reihen der Soldaten drängte sich, trotz des leichten Regens, eine dichte Menschenmenge. Alle Fenster und Bodenluken der steilen Ziegeldächer waren mit jubelnden und mit Tüchern winkenden Menschen dicht besetzt. Von den Flaggenmasten wehen Banner mit den Wappen des Reichs und Nürnbergs und Fahnen in den deutschen, bayerischen, württembergischen, sächsischen, badischen und österreichischen Farben. Hierauf fuhren der Regierungspräsident und der Bürgermeister. Den Zug eröffnete eine Schwadron Bamberger Ulanen.

Von Ordonnanzoffizieren zu Pferde geleitet und mit Spitzenreitern folgte der à la Daumont gefahrene vierspännige offene Wagen mit Se. Majestät dem Kaiser und dem Prinz-Regenten, Allerhöchstwelche nach allen Seiten freundlichst dankten, im zweiten gleichen Wagen Ihre Majestät die Kaiserin mit der Prinzessin Leopold. Hierauf folgte eine Schwadron Chevauxlegers. Im offenen Vierspänner kamen dann der König von Württemberg mit dem Prinzen Ludwig, der Großherzog von Baden mit dem Prinzen Leopold. Der Reichskanzler Graf v. Bülow und die übrigen Würdenträger, sowie das Gefolge schlossen sich an.

Am Färberthor machte der Zug Halt. Se. Majestät der Kaiser nahmen hier in Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin, des Prinz-Regenten, des Königs von Württemberg und des Großherzogs von Baden in strömendem Regen den Parademarsch der Truppen ab, die Spalier gebildet hatten. Dann begaben Sich der Monarch und der Prinzregent, eskortiert von Ulanen, zur Burg. Ihre Majestät die Kaiserin folgte, eskortiert von Chevauxlegers. Auf dem inneren Burghofe erwies eine Ehrencompagnie des 14. Infanterie-Regiments die Ehrenbezeigungen. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sowie der Prinzregent nahmen auf der Burg Wohnung, die übrigen Fürstlichkeiten nahmen in der Stadt Absteigequartier. Auf dem Wege zur Burg hatten Vereine und Schulkinder Aufstellung genommen.

Nach der Parade konferierte Graf v. Bülow mit dem Ministerpräsidenten Grafen v. Crailsheim. Der Prinz-Regent verlieh dem Grafen v. Bülow, den er nach der Begrüßung mit dem Kaiserpaare durch eine längere Unterredung ausgezeichnet hatte, sein von dem Bildhauer Hildebrandt in Bronze ausgeführtes Reliefporträt.

Vor dem Germanischen Museum war eine Ehren-

SLUB
Wir führen Wissen.